

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heil und Sieg dem Vaterlande! Verehrte Leser!

[urn:nbn:de:bsz:31-252394](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-252394)

Metto: Seht die vielen Völker alle, die sich wider uns verschworen,
Die in düntelhafter Ehrfucht völlig den Verstand verloren!
Unverzagt nur meine Helben, trefft sie mit dem Wetterschlage
Cures Hornes, daß die Menschheit künft'ger Tage
Diesem Sturmlauf ohnegleichen, diesem Sieg der Minderzahl
Wider eine Welt von Heibern, thüm' ein bleibend — Ehrenmal.
Friedrich der Große 1760.

Seil und Sieg dem Vaterlande! Verehrte Leser!

Die Wünsche und Hoffnungen auf einen baldigen ehrenvollen Frieden, wie sie vor Jahresfrist hier zum Ausdruck gebracht wurden, sind leider noch nicht in Erfüllung gegangen. Noch immer rast der unerbittliche Kriegsgott weiter und fordert tagtäglich neue und größere Opfer an Gut und Blut. Betört durch das Blendwerk der gegnerischen Lüge haben sich weitere feindliche Mächte gegen uns bingen lassen — doch gottlob auch zwei treue Freunde und geschätzte Verbündete gefunden — die Türken und Bulgaren. 25 Kriegserklärungen in 1½ Jahren! Diese drückende Kriegslast macht sich selbstredend auch beim Eisenbahnerkalender recht fühlbar — inter arma silent musae! Mangel an geschultem Druckereipersonal, Rückgang in der Zahl der Besteller und der geschäftsanzeigenden Firmen zwingen zur sparsameren Ausstattung des Buches — statt gebunden nur kartoniert — und zur Verkürzung des Inhalts. Um gütige Nachsicht ob dieser durch die Zwangsverhältnisse bedingten Mängel wird gebeten! —

Indessen, aus all' diesem Jammer leuchtet uns tröstend und glückverheißend die Gewißheit auf den endlichen Sieg unserer Waffen. Dank der Genialität der Führer und der beispiellosen Todesverachtung unserer Truppen war uns bis jetzt auf allen Kriegstheatern der Siegeslorbeer beschied. 470 000 qkm feindlichen Bodens mit 33 Millionen Einwohnern sind innerhalb 18 Wochen von den Mittelmächten besetzt, die deutschen Lande dagegen bis auf etwa 1000 qkm von den feindlichen Räubern gesäubert und befreit worden. Deo gratias!

Neben dem Gefühle tiefster Dankbarkeit an den obersten Lenker der Schlachten geziemt es uns, die das Alter oder dienstliche Unabkömmlichkeit dazu verurteilt haben, zukaufe zu bleiben und statt des scharfen Schwertes die nie rastende Feder im Dienste des Flügelrades zu schwingen, in treuer Hingebung geduldig mit durchzuhalten.

Nach Bismarcks Ausrufung ist der Krieg wie ein Gesundbrunnen: wer ihn nicht verträgt, den bringt er um, wer ihn aber verträgt, den macht er gesund, und Deutschland wird diesen Welt-

krieg ertragen und er wird unser Volk gesund machen, gesund an Leib und Seele. Militärisch noch stärker wie zuvor, wirtschaftlich noch unabhängiger vom Ausland, in seiner Selbstversorgung sicherer und erfahrener, in seinem Handels- und Weltverkehr freier. Aber auch innerlich freier von kleinlichem Parteigeist, frei von prokendem Klassen- und hochmütigem Kastengeist, einmütiger in opferwilliger Vaterlandsliebe, anspruchsloser in seinen Bedürfnissen, höher gerichtet in seinen Idealen, misstrauischer gegen das Ausland, demütiger in Gottesfurcht, doch stolzer auf seine Eigenart und Kraft. Deshalb freue dich, Germania! Mit ungeahnter Gesundung wird dein schwer geprüftes Volk aus diesem Läuterungsbrand des Weltkrieges mit Gottes Hilfe hervorgehen. Und wenn dann deine aus den Schützengräben zurückgekehrten Millionen sturmerprobter, wetterfester Helden die hoch gesteigerte Kriegsenergie erst einmal so recht in die wirksamste Friedensstätigkeit umzusetzen begonnen haben, dann wird das Volk der Denker mit der scharfen Waffe des Geistes der stauenden Mitwelt erst recht zum Bewußtsein bringen, was es an neuen Methoden, Erfindungen usw. zu bieten vermag. Wohlauf, deutscher Geist! Rege deine mächtigen Schwingen in allen Gauen des weiten Reiches, sei unser sicherer Leitstern, unsere untrügliche Hoffnung auf eine neue große Zukunft in einem größeren, neuen Deutschland. Das walte Gott!

Zum Schlusse allen geehrten Lesern und Gönnern

viel Glück und den ersetzten Frieden im neuen Jahre!

Karlsruhe, Weihnachten 1915.

Der Herausgeber:

August Gacner, Rechnungsrat

bei Gr. Generaldirektion der Bad. Staatsbahnen.